

Das Austria-Forum auf dem Prüfstand

von Hermann Maurer

Wider das Informationsmonopol

Das de facto Informationsmonopol von Google und Wikipedia ist aus zwei Gründen schlecht: erstens, kein Monopol ist gut; zweitens, beide liefern keine wirklich verlässlichen Ergebnisse.

Alle großen Suchmaschinen liefern ein Ranking das undurchsichtig ist, bzw. bewusst und legal manipuliert wird: Der oberste Gerichtshof der USA hat anlässlich eines Rechtsstreites ausdrücklich festgestellt, dass es Google frei steht, Organisationen zu ranken und gegebenenfalls auch gar nicht zu berücksichtigen.

Nun ist Wikipedia eine Ressource, auf die niemand verzichten will, die auch darum so wertvoll ist, weil sie Links zu anderen Quellen liefert. Dennoch hat sie gravierende Schwächen:

1. Fast alle Beiträge sind anonym. Darunter verstecken einige Autoren „Schlampigkeit“ und Halbwissen, vor allem weil ja der eigene Name meist unbekannt ist und angeblich viele andere alles lesen und korrigieren werden.
2. Über 40% der Wikipediabeiträge sind subjektiv „gefärbt“: Das ist nicht ungewöhnlich: Jeder der etwas schreibt, lässt ein bisschen seiner Meinung einfließen. Aber weil man wegen der Anonymität nicht weiß, wer den Beitrag geschrieben hat und man also die „Färbung“ nicht einstufen kann, macht dies gefährlich.
3. Viele Beiträge in der Wikipedia sind 100% richtig, und trotzdem irreführend, weil sie unvollständig sind. Übertrieben formuliert: Würde wo stehen: „Es gibt in Österreich 10 Berge mit mehr als 3.000 m.“, wäre das absolut richtig, wür-

de aber für Ausländer dennoch irrtümlich suggerieren, dass es NUR 10 solche Berge in Österreich gibt.

4. Wikipedia Beiträge sind oft minutenaktuell. Super. Nur wenn bei einem Beitrag steht: „Letzte Änderung 14. März 2014“, dann gehe ich davon aus, dass er ziemlich aktuell ist. Dass am 14. März aber nur ein Wort geändert wurde und der Beitrag selbst eigentlich schon 2006 verfasst wurde, ist irreführend. D.h. die tolle Versionskontrolle der Wikipedia kann auch nach hinten los gehen.
5. Insgesamt ist die Fehlerrate in der Wikipedia verblüffend gering. Aber ich kenne ExpertInnen, die nicht mehr für Wikipedia schreiben, weil sie ihren tollen Beitrag nicht durch andere verunstaltet sehen wollen. Und es gibt Zensur auf verschiedenen Ebenen. Sogar die Frage, ob der Beitrag über das Cafe Hawelka nicht als Werbung verboten werden muss, wurde lange diskutiert, bis Hawelka doch als eine Kulturinstitution akzeptiert wurde.


Mit dem Austria-Forum wird versucht, einiges zu ändern, ja eine Sammlung von Universalwissen in mehreren Kategorien (Fig.4), wie es Österreicher benötigen, zusammenzutragen und einige der erwähnten Schwachstellen zu vermeiden. Man kann sich mit Recht fragen, ob das nicht ein größenwahnsinniges Unternehmen ist. Mehrere hundert ExpertInnen (siehe z.B. Editorial Board oder Wissenschaftlicher Beirat im Footer von austria-forum.org) glauben das nicht. Die Gründe sind:

1. Man findet AutorInnen, die zu ihren Beiträgen stehen. Sonst hätten das Austria-Forum nicht heute fast 500.000 Objekte, bei denen bei der Mehrzahl

Aquarell des Donaustrudels von Jakob Alt, ca. 1820 aus dem Buch Altösterreich. Quelle: austria-forum.org



- eine verlässliche Quelle bekannt ist. Das gilt für tausende Essays von bekannten Journalisten und Wissenschaftlern, für tausende Blumenbilder, für zigtausende historische Bilder, für das Lexikon österreichischer Symbole oder österreichischen Brauchtums, usw.
2. Man kann existierende Lexika und Bücher nach entsprechenden Abkommen mit Verlagen bzw. AutorInnen verwenden. Diese Verwebung von normalen WWW Seiten und Buchseiten (in alle Richtungen) eröffnet ganz neue Dimensionen. Vom normalen Beitrag über den Strudengau (austria-forum.org/af/Heimatlexikon/Strudengau, Fig. 1) führt ein Klick auf eine Seite mit dem Aquarell des Donaustrudels von Jakob Alt, ca. 1820 aus dem Buch „Altösterreich“ (Fig. 2).
 3. Das Austria-Forum will das Rad nicht neu erfinden. So werden Beiträge auf anderen Servern, im Moment durchaus vorrangig in der Wikipedia von ExpertInnen (meist unter Zuhilfenahme von anerkannten Nachschlagwerken) nochmals geprüft und nach der „Verifizierung“ unter der Creative Common Lizenz der Wikipedia mit dem Namen

des/der VerifiziererIn in der gegenwärtigen Version mit dem gegenwärtigen Datum ins Austria-Forum übernommen: Die Wikipedia (und andere Server) werden damit zu dem, was sie eigentlich ohnehin sein wollen: Lieferanten von wertvollen Rohstoffen. Auf diese Weise entstehen riesige Mengen geprüften und zitierbaren Materials bzw. können entstehen. Das Austria-Forum braucht dazu aber noch weitere ehrenamtliche Mitarbeiter, oder zusätzliche Finanzmittel, jenseits der Basisfinanzierung, die im Moment durch die TU Graz und 6 weitere Universitäten und ebenso viele andere Organisationen mit bescheidenen jährlichen Beträgen zur Verfügung gestellt werden. Um solche zusätzliche Finanzmitteln aufzutreiben läuft gerade eine Crowdfunding Initiative, bei der man virtuelle Bauteile für ein virtuelles Haus kaufen kann: austria-forum.org/af/Crowdfunding. 



Professor Dr. Hermann Maurer, Studium der Mathematik an den Universitäten Wien und Calgary (Kanada). Mathematiker/Programmierer am IBM Labor Wien. Dr. phil. (Mathematik) an der Universität Wien 1965. Gastprofessor an unterschiedlichen Universitäten in den USA, Deutschland, Brasilien und Kanada. Seit 1978 ordentlicher Professor an der Technischen Universität Graz; 2004–2007 Dekan der neugegründeten Fakultät für Informatik. Von 1979 bis 2003 Vorstandsmitglied der OCG. Hermann Maurer erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Österreichische Ehrenkreuz für Kunst und Wissenschaft Erster Klasse und das Große Ehrenzeichen des Landes Steiermark. hmaurer@iicm.edu www.iicm.edu/maurer

© Sissi Furgler